

# Biogasanlage wurde erfolgreich gestartet

Gussenstadt zum „Bioenergiedorf“ ernannt – Kreissparkasse Heidenheim unterstützt das Projekt

**Gussenstadt.** Bei einem Vor-Ort-Termin mit den Betreibern der Biogasanlage von der Energiegenossenschaft Gussenstadt konnte sich Dieter Steck, Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse Heidenheim, gemeinsam mit Bürgermeister Roland Polaschek davon überzeugen, wie mittels Biogas in der neuen Anlage auf lokaler Ebene Energie mit modernen Methoden erzeugt wird.

Von der ersten, von Ortsvorsteher Werner Häcker entworfenen Idee einer genossenschaftlich geführten Biogasanlage, bis zur Inbetriebnahme im Dezember vergangenen Jahres, mussten jedoch einige Hürden genommen werden. In langwierigen Diskussionen überzeugten die Vorstände der Energiegenossenschaft, Thomas Häcker und Hermann Köpf, Behörden und Naturschutz von der Idee und dem Standort im Häule. Im Frühjahr 2013 konnte dann mit dem Bau der Anlage begonnen werden. Nach nur einem halben Jahr Bauzeit wurde die Biogasanlage am 18. Dezember 2013 ans Netz genommen.

Nicht ohne Stolz konnte den Besuchern mitgeteilt werden, dass Anfang April bereits eine Million Kilowattstunden Strom erzeugt und ins Netz eingespeist wurden. Der große Vorteil ist, im Gegensatz zu anderen regenerativen Energieträgern, wie zum Beispiel Fotovoltaik, dass die Biogasanlage nach Strombedarf gesteuert werden kann: Immer, wenn Strom benötigt wird, steht dieser auch zur Verfügung. Kürzlich konnte deshalb mit einem Anbieter ein Vertrag über die flexible Einspeisung von Strom abgeschlossen werden.

Angesichts der hohen Nachfrage nach Fernwärmeanschlüssen in Gussenstadt ist



Zum Vor-Ort-Termin in Gussenstadt an der neuen Biogasanlage trafen sich (v.l.): Sparkassenvorstandsvorsitzender Dieter Steck, die Genossenschaftsvorstände Thomas Häcker und Hermann Köpf, Bürgermeister Roland Polaschek und Firmenkundenberater Jürgen Banzhaf.

(Foto: KSK HDH)

davon auszugehen, dass die Effizienz der Anlage nochmals deutlich gesteigert werden kann. Mitte Mai wird laut Hermann Köpf mit dem Bau des Nahwärmenetzes begonnen. Neben den öffentlichen Gebäuden werden dann ab der kommenden Heizperiode über 60 private Gebäude mit Nahwärme versorgt. Die Wärme wird somit sinnvoll verwertet und nicht, wie bei vielen anderen Anlagen, ungenutzt in die Umwelt abgegeben. Gleichzeitig wird die Gemeinde Gerstetten Leerrohre für die Breitbandversorgung in diesem Gebiet mit verlegen. Laut Bürgermeister Roland Polaschek hat bereits ein Telekommunikationsanbieter Interesse daran gezeigt, in das Netz Glasfaserkabel einzuziehen, und so Internet mit Bandbreiten von über 100 Mbit/s anzubieten.

Kernidee der Gussenstadter Anlage ist es, diese hauptsächlich mit Gülle und Festmist

von Landwirten aus der näheren Umgebung zu betreiben. Mittlerweile sind es 24 Landwirte aus einem Umkreis von sechs Kilometern. Durch diesen eng gesteckten Rahmen wird gewährleistet, dass es zu keinem unnötigen Verkehrsaufkommen und der damit verbundenen Umweltbelastung kommt. „Momentan wird die Anlage mit über 70 Prozent Gülle und Festmist gefahren. Hierdurch, der flexiblen Stromeinspeisung sowie der Verwertung der Abwärme für ein Nahwärmenetz, erfüllt die Energiegenossenschaft alle drei Kriterien nach dem Erneuerbaren-Energien-Gesetz“, berichtete Thomas Häcker. Laut Bürgermeister Polaschek handelt es sich bei der Anlage „im Häule“ um ein Modellprojekt, das nicht nur in Baden-Württemberg seinesgleichen sucht: „Die Biogasanlage in Gussenstadt ist eine innovative Einrichtung, die auch über die

Landesgrenze hinweg große Beachtung finden wird. Nach dem Erneuerbaren-Energien-Gesetz müsste die Anlage nur eines der Kriterien erfüllen, die Energiegenossenschaft erfüllt jedoch alle drei. Deshalb wurde die Gemeinde Gussenstadt auch völlig zu Recht vor Kurzem als ‚Bioenergiedorf‘ ausgezeichnet.“

Angetan von den Erläuterungen des 1. Vorsitzenden der Betreibergenossenschaft, Thomas Häcker, zeigte sich auch der Vorstandsvorsitzende der Kreissparkasse Heidenheim, Dieter Steck: „Hier sehen wir, wie Landwirte im gekonnten Zusammenspiel mit den Einwohnern sich ihrer lokalen Energieversorgung annehmen. Als Sparkasse freuen wir uns, dass wir zur Finanzierung dieses Musterprojektes beitragen konnten. So werden Finanzmittel aus der Region wieder sinnvoll in der Region investiert.“